

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Intentionspreis:
die viergehaltene Korpuszeile ober deren
Raum 10 Pfg.

Sperrstunden der Redaction:
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 290.

Wittwoch den 12. Dezember.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Staats- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Zu der am 24. d. M. stattgehabten Stadtverordneten-Erswahl der I. Abtheilung hatten sich 41 stimmberechtigte Bürger eingefunden. Es haben Stimmen erhalten und zwar für den bis ulto 1885 gewählt gewesenen Fabrikant Giese:

Herr Bauunternehmer Graul 30,

„ Apotheker Curze 7,

„ Buchdruckereibesitzer Leidholdt 3,

„ Conditor Schönberger 1,

für den bis ulto 1887 gewählt gewesenen Kaufmann Eichhorn:

Herr Conditor Schönberger 19,

„ Lederfabrikant Rummel 14,

„ Apotheker Curze 7,

„ Buchdruckereibesitzer Leidholdt 1.

Die absolute Majorität ist 22. Es ist demnach Herr Graul bis ulto 1885 gewählt und hat auch die Wahl angenommen. Da sich für den bis ulto 1887 zu wählenden Stadtverordneten die absolute Majorität nicht ergeben hat, so muß zwischen den Herren Schönberger und Rummel eine zweite Wahl stattfinden und wird deshalb zu dieser Wahl in Gemäßheit des § 26 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ein Termin auf

**Donnerstag, den 13. December cr.,
Vormittags 10 Uhr**

in dem großen Saale des neuen Rathshauses anberaumt, zu welcher die Wähler der I. Abtheilung hiermit eingeladen werden.

Merseburg, den 25. November 1883.

Der Wahlvorstand.
Dtte.

Redaktioneller Theil.

Die Weiterführung der Verwaltungsreform.

Mit der Vorlegung der Hannoverischen Kreis- und Provinzialordnung an den Landtag hat die Regierung die ihr auf dem Gebiete der Verwaltungsreform zunächst obliegende Aufgabe der Ausdehnung der Reform auf die westlichen Provinzen in Angriff genommen. Zweimal ist dieser Schritt bereits versucht worden: wenn ein Ergebnis bisher nicht erzielt wurde, so war hieran hauptsächlich der Umstand Schuld, daß die Einführung der Verwaltungsorganisation in ihrer früheren Gestalt in die westlichen und neuen Provinzen bedeutlich erschwern mußte; jetzt, wo die Mängel dieser Gesetzgebung mit Hilfe des vorigen Landtags behoben worden sind, haben sich die Vorbedingungen zu dem Gelingen des Werkes besser gestaltet.

Gleichwohl sind die Schwierigkeiten damit allein nicht behoben. Im Abgeordnetenhaus hat sich unter Führung des Herrn Windthorst eine Opposition erhoben, welche zunächst der Ausdehnung

der Verwaltungsreform auf Hannover widerstrebt und hier Alles beim Alten belassen wissen will. Und um diese ihre Position zu stärken, hat sie die Forderung aufgestellt, daß die Ausdehnung der Reform auf die westlichen und neuen Provinzen — Hannover, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau, Westfalen und Rheinprovinz — nicht stückweise erfolge, sondern daß die Regierung einen Plan für ein gemeinsames und gleichzeitiges Vorgehen in diesen Provinzen vorlege.

Daß die Regierung mit der Einführung der Verwaltungsreform in Hannover nicht die Hände in den Schooß legen würde, sondern die Uebertragung derselben auf alle westlichen und neuen Provinzen mit Eifer vorbereitet, ist selbstverständlich und auch ausdrücklich vom Ministerpräsidenten aus erklärt worden. Aber zwischen den einzelnen Provinzen besteht bezüglich der Verwaltungsreform keineswegs eine solche Solidarität der Interessen, daß man — wie es geschehen — sagen könnte: „wir wollen zusammen leben oder sterben.“ Die einzelnen Provinzen haben in Folge ihrer geschichtlichen Vergangenheit und Entwicklung sehr verschiedene Verhältnisse, die — bei allem Streben, Einheit in der ganzen Monarchie auf diesem Gebiete herzustellen — Berücksichtigung verdienen und ein gemeinsames und gleichzeitiges Vorgehen schwierig machen würden.

Wenn statt dessen jetzt mit Hannover allein der Anfang gemacht werden soll, so sprechen dafür zahlreiche Gründe. Zunächst weichen die dort jetzt bestehenden Verwaltungszustände am weitesten von denjenigen der übrigen Theile der Monarchie ab, so daß es im Interesse der Einheit der Monarchie geboten erscheint, eine Uebereinstimmung der inneren Verwaltungseinrichtung mit den östlichen Provinzen zunächst gerade in Hannover herbeizuführen. Ferner sind die Vorarbeiten für den Erlaß einer neuen Kreis- und Provinzialordnung gerade hinsichtlich der Provinz Hannover am meisten gefördert, da schon zweimal dem Landtage bezügliche Entwürfe vorgelegen haben. Sodann aber ist in Folge der seit drei Jahren schwebenden Frage der Einführung neuer Zustände eine Unsicherheit in den dortigen administrativen Verhältnissen entstanden, welche baldigt zu beseitigen im eigenen Interesse der Provinz selbst liegt. Dagegen fällt das, was speziell zu Gunsten der Beibehaltung der bestehenden Zustände in der betreffenden Abgeordnetenhausdebatte gesagt wurde, nicht in's Gewicht: die „historischen“ Verhältnisse, für welche Herr Windthorst eintrat, sind zum Theil ziemlich neu Datum, da die Kreiseinteilung und die provinzialständische Vertretung erst seit dem Jahre 1867 existieren, und die ältere Aemterverfassung ist nicht geeignet, den Aufgaben in vollem Umfange gerecht zu werden, welche auf dem Gebiete des communalen Lebens in den älteren Provinzen den Kreisen übertragen sind.

Außer diesem principiellen Widerspruch, der

sich gegen die Art des Vorgehens der Regierung überhaupt richtet, sind von anderer Seite besonders gegen zwei Punkte der vorgeschlagenen Entwürfe Einwendungen erhoben worden; einmal dagegen, daß das Institut der Amtsvorsteher, welches sich im Osten bewährt hat, nicht auf Hannover übertragen werden soll. Was diese Frage anbelangt, so entspricht der Regierungsvorschlag den Anschauungen und Wünschen der überwiegenden Mehrzahl der Bewohner der Provinz: nach der bisherigen Entwicklung Hannovers würde das Institut der Amtsvorsteher daselbst seinen geeigneten Boden und auch seine geeigneten Persönlichkeiten zur Uebernahme desselben finden. Die andere Frage ist diejenige der Zusammenfügung des Provinziallandtags, gegen welche sich aus der Provinz selbst Widerspruch erhoben hat, indem von Seiten der gegenwärtigen Provinzialvertretung gewünscht wird, daß der Provinziallandtag nicht von den Kreistagen als solchen, sondern von den nach den Wahlverbänden der Ritterschaft, Städte und Landgemeinden zusammentretenden Kreistagsabgeordneten gewählt werden und aus einer gleichlich zu fixirenden Zahl von Vertretern dieser Wahlverbände bestehen soll. Die Bedenken, welche diesem Vorschlage entgegenstehen, liegen auf der Hand: einmal würde hiermit ohne zwingende Nothwendigkeit die Einheit der Monarchie bezüglich der Zusammenfügung der Provinzialvertretungen durchbrochen, und sodann würde der den neueren Provinziallandtagen zu Grunde liegende Gedanke, eine zusammenfassende Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Kreisverbände zu bilden, hiermit für Hannover nicht verwirklicht werden.

Die Schwierigkeiten, die sich somit gegen die Kreis- und Provinzialordnung für Hannover erhoben haben, sind nicht zu unterschätzende, aber hoffentlich auch nicht unüberwindliche. Diejenigen, welche die Weiterführung der Verwaltungsreform ernstlich wollen, werden sich dessen bewußt sein müssen, daß eine Verständigung über die letztgedachten beiden Punkte unter sich und mit der Regierung nothwendig ist, um zu verhindern, daß diejenigen obliegen, welche der Ausdehnung der Reform auf den Westen Hindernisse bereiten wollen. Mit dem Scheitern des Entwurfs würde der gegenwärtige unhaltbare Zustand, wonach auf der einen Seite der Monarchie die neuere Verwaltungsreform in Kraft ist und auf der anderen Seite die alten, von dieser ganz verschiedenen Einrichtungen fortbestehen, ohne triftige Gründe verlängert werden, während es doch im dringendsten Interesse Preussens liegt, eine einheitliche Gestaltung der Verwaltungseinrichtungen in der ganzen Monarchie baldmöglichst herbeizuführen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 11. Dezember 1883.

— Vom Hofe. Der Kaiser empfing am Montag u. A. den neu ernannten kommandirenden General des 6. Armeekorps, von Wichmann, und

am Nachmittag den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark, welche sich vor ihrer Abreise nach Kopenhagen verabredeten. — Die Kaiserin in Augusta hat für den Wohlthätigkeitsbazar in Konstantinopel von Besten der durch das Erdbeben von Lesbos Geschädigten eine Summe von 6000 und 4000 Mark gespendet, und außerdem dem Bazar werthvolle Gegenstände als Geschenk überreichen lassen.

General von Caprivi soll das Project des Nordostkanals auf das Angelegentlichste empfohlen haben. Der „Nat. Ztg.“ zufolge würde sich auch der Bundesrath in den nächsten Wochen mit dieser Angelegenheit beschäftigen. — Die Nachricht von dem Abbruch der deutsch-belgischen Literarenconvention war verfrüht. Die Conferenzen dauern noch fort.

Im Berliner Polizeipräsidium ist der Regierungsrath Friedheim zum Oberregierungsrath und ständigen Stellvertreter des Polizeipräsidenten v. Madai ernannt.

In Straßburg ist am Montag Nachmittag die Session des elsäß-lothringischen Landesausschusses von dem Staatsminister von Hofmann eröffnet.

Ausland.

Italien. Die römische Presse begrüßt die Nachricht von der Reise des Kronprinzen nach Rom mit großer Sympathie. Die offizielle Stampa schreibt, der Kronprinz könne seiner Befriedigung über den ihm in Genua zu Theil gewordenen enthusiastischen Empfang nicht besser Ausdruck geben, als dadurch daß er nach Rom komme, um den König und das Volk zu begrüßen, die ihm unter den traurigen Umständen bei Gelegenheit der Anwesenheit zur Bewohnung der Begräbnißfeierlichkeiten für Victor Emanuel so viele Beweise der Sympathie und Freundschaft gegeben hätten. Der „Dritto“, das ministerielle Organ, hebt hervor, daß der Besuch des Kronprinzen beim Könige Humbert im Namen und Auftrag seines kaiserlichen Vaters erfolge. Der „Verzagliere“ schreibt, der Besuch des Kronprinzen beim König sei die Hauptache; ein Besuch des Kronprinzen beim Kaiser, der doch erst nach dem Besuch beim Könige stattfinden, trete in die zweite Stelle zurück. — In Folge eines im Jänner der italienischen Deputirtenkammer zwischen dem Unterstaatssekretär Lovito und dem Abg. Nicotera stattgehabten Streites fand am Freitag ein Duell zwischen Beiden statt. Beide wurden verwundet. — Italien wird ebenfalls mehrere Kriegsschiffe in die chinesischen Gewässer entsenden.

Frankreich. Ein neuer Zusammenstoß zwischen Franzosen und Chinesen hat stattgefunden: Am 3. December wurde ein von den Annamiten und Chinesen auf Hai-phong beabsichtigter nächstlicher Angriff durch einen Ausfall der Franzosen vereitelt, bei welchem Chinesen und Annamiten zerprengt wurden und etwa 50 Todee und 100 Verwundete verloren.

Rußland. Es ist nunmehr zur Genüge aufgeklärt, daß an der Nachricht von dem famosen Reichsstatut kein wahres Wort ist.

Parlamentarische Nachrichten.

Preuß. Landtag.] Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen (12.) Plenarsitzung die zweite Beratung des Etats fort, und zwar bei dem Extraordinarium der landwirthschaftlichen Verwaltung. Hierbei gedachten die Abgg. Prinz von Arenberg und Mooren der Nothstände in der Eifel, und letzterer beantragte die Erhöhung der dafür eingestellten Summe, was jedoch seinen Antrag zurück, nachdem der Minister Dr. Lucius — dessen Fürsorge übrigens von den genannten Rednern mit lebhaftem Danke anerkannt wurde — erklärte, er sehe die eingestellte Summe für die Eifel lediglich als eine Rate an, welche sicher wiederkehren werde. Als hervorzuhebendes Merkmal der Herbeiführung dauernd erträglicher Verhältnisse in der dortigen Gegend stellte der Minister die Uebertragung des altpreussischen Konsolidationsgesetzes auf die linke Rheinseite in bejammerte Aussicht, womit er indes bei einigen rheinischen Abgeordneten auf Widerspruch stieß. Bei der hierauf folgenden Beratung des Etats der Selbstverwaltung betonte z. B. Frhr. v. Minnigerode die Nothwendigkeit einer Verneuerung der Verbande, insbesondere in den östlichen Provinzen, da die vorhandene Anzahl dem landwirthschaftlichen Bedürfnisse nicht genüge, während der Abgeordnete v. Büsse (Wittorf) für die Anlegung eines Landgebietes in der Provinz Sachsen warm eintrat, ohne indes eine Zulage seitens des Ministers zu erhalten. Der Etat der Lotterieverwaltung bot dem demokratischen Abgeordneten Dr. Stern Anlaß, die Aufhebung des Werbotes, in auswärtigen Lotterien zu spielen, anzupropfen, wogegen der Abg. Kauchhaupt unter dem Beifalle der Rechten die Abschaffung des Lotteriespiels überhaupt, seiner

demokratisirenden Wirkung wegen, befürwortete. Beim Etat des Seehandlungs-Instituts hob der Abg. Freyler v. Minnigerode hervor, daß man diesem Institute, welches neuerdings in einen Kampf gegenüber den großen Seehandlungen gerathen sei, die erforderlichen Mittel vertrauensvoll in die Hände legen müsse. Demnach wurde der Rest der Tagesordnung ohne erhebliche Debatte erledigt, worauf der Präsident die nächste Sitzung auf morgen (Dienstag) ansetzte mit der Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats. Schluß 3/4 Uhr.

Zur Reise des Kronprinzen.

Der Kronprinz ist wohlbehalten am Sonntag Abend in San Lúcar eingetroffen, von wo die Weiterreise nach Granada am Montag angetreten wurde. Aus Barcelona wird gemeldet, daß die Offiziere des daselbst angekommenen deutschen Geschwaders von den Behörden und der Bevölkerung auf das Freundlichste und Zuversichtlichste empfangen wurden. Aus Madrid besagt ein Telegramm, daß am Sonnabend in mehreren Provinzen Spaniens starker Schneefall eingetreten ist. Die Telegraphenverbindung ist vielfach gestört, an der Mittelmeerküste fanden Ueber die Reise des Kronprinzen nach Rom erfahren wir noch Folgendes: Derselbe erfolgt auf Wunsch des Kaisers, um dem König Humbert seinen Dank für den Empfang in Genua auszusprechen und damit zugleich aufs Neue Zeugnis abzulegen für das zwischen den Höfen von Berlin und Rom bestehende Freundschaftsverhältnis. Der Besuch beim Papst würde nur eine Form der Höflichkeit sein und jeder politischen Mission entbehren. Er ist nicht gut zu umgehen, weil Preußen durch einen Gesandten beim Vatikan vertreten ist, während dies bei der früheren Anwesenheit des Kronprinzen noch nicht der Fall war. In der kirchenpolitischen Streitfrage weiß die „Bozz. Ztg.“ die sehr bedeutungsvolle Thatfache zu vermelden, daß der von Friedrichstraße heimgekehrte Minister v. Goltz am Montag nach Italien reist! Die nächsten Tage können also neue Ueberraschungen bringen.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 11. December 1883.

Der bisherige Landrath des diesseitigen Kreises, Herr von Hellborn, theilte in diesen Tagen an der Spitze unseres Blattes den Kreisangehörigen mit, daß Sr. Majestät der Kaiser und König durch Allerhöchste Ordre vom 21. November cr. geruht haben, ihm den erbetenen Abschied als Landrath zu ertheilen. Gleichzeitig mit dem erbetenen Dienstabschiede hat Herr von Hellborn von Sr. Majestät den Roten Adlerorden IV. Klasse erhalten, welcher ihm am vergangenen Donnerstage durch Herrn Regierungspräsident von Diez überreicht wurde.

Der Rechnungsabschluß des hiesigen Vorschuß-Vereins E. G., pro November cr. befreit sich in Einnahme auf 344388,26 Mk. in Ausgabe auf 324666,45 Mk. mithin im Bestand auf 19721,81 Mk.

Der gefrige gefellige Abend der Beamten-Vereinigung war nicht zahlreich besucht, was kaum zu vermerken ist, da diese Woche eine ganze Reihe von Vereinen ihre Versammlungs-Abende angelegt haben. Auch das bevorstehende Fest fordert wohl seine Berücksichtigung, und Krankheit und Unwohlsein gerade Drer, die Vorträge zugelegt hatten, beschränkte diese auf Vorlesung einiger humoristischer Sachen, so daß dem gefelligen Verkehre freiere Hand blieb, die auch ausgenutzt wurde.

O. Gestern Abend kurz vor 11 Uhr ist aus einem Viehtransport-Zuge — wir hören, Herrn Kaysmann in Wagdeburg gehörig — ein starker Ochse in der Nähe des Gotthardstreiches aus dem Waggon gesprungen. Der Sprung scheint glücklich gelungen zu sein, allein der kurz darauf anfahrende Schnellzug erwischte den Flüchtling, und schob ihn so unanständig zur Seite, daß er das Kreuz brach. Augenblicklich — früh 9 Uhr — liegt das Thier noch lebend am Orte seines Unglücks. Das eine Horn ist abgebrochen, ob beim Sprung oder durch den Zusammenstoß mit der Maschine, läßt sich wohl schwerlich feststellen.

Die nächste allgemeine deutsche Volkszählung findet wahrscheinlich am 1. December 1885 statt. Die Tage vom 30. November — 2. December sollen deshalb marktfrei bleiben.

Burgkäden. Vor einigen Tagen brach in einem früheren Ruhstalle im Gehöft des Gutbesizers Hoffmann Feuer aus, das jedoch, da Hilfe sofort da war, bald wieder gelöscht wurde, so daß nur der Oberbau des Gebäudes niedergebrannt ist. Dasselbe ist dadurch entstanden, daß 2 kleine Kinder des Arbeiters Becker, welcher bei Hoffmann im Dienst steht und auf dem Gehöft auch wohnt, in Abwesenheit ihrer Eltern sich Streichhölzer zu verschaffen gewußt hatten und damit unversehrt das im Stalle befindliche gewesene Kartoffelkraut angezündet hatten.

Unfälle und Verbrechen.

Der Chef des Civilcabinetts des Kaisers, Wirkl. Geh. Rath v. Witrowski hat das Unglück gehabt, den Arm zu brechen. Die Krankheit nimmt einen normalen Verlauf.

Ueber den Brand des Parlamentsgebäudes in Brüssel bringt die „Köln. Ztg.“ folgende nähere Nachrichten: Der Deputirte Tournay stellte eben eine Anfrage an das Ministerium, als von der Journalistentribüne, wo man den Rauch zuerst verspürte, der Ruf Feuer erscholl. Der Präsident hob, als der Qualm stärker wurde, die Sitzung auf, und die Versammlung verließ das Haus, in welchem Niemand den Heerd des Brandes fannte. Als die Feuerwehr erschien, stand der Saal und das Dach bereits in hellen Flammen. Zwei Stunden später war der Flügel, in welchem die Deputirtenkammer ihre Räumlichkeiten hatte, vollständig zerstört. Trotz der furchtbaren Gluth arbeiteten die Löschmannschaften und die zur Wirthilfe herbeigezogenen Soldaten mit solcher Tapferkeit und Unerlöschlichkeit, daß um zehn Uhr Abends das wüthende Element als bewältigt gelten konnte. Das Senatsgebäude ist gerettet, der Flügel, in welchem sich das auswärtige Amt und das Unterrichtsministerium befinden, hat nur wenig gelitten. Leider sind aber mehrere Menschen ums Leben gekommen, andere schwer beschädigt. Die Feuerbrunst gewährte einen furchtbaren Anblick; die Flammengarbe schlug mehr als 20 Meter hoch aus dem Dache heraus. — Das Gebäude ist gerade 100 Jahre alt, denn in den Jahren 1779—1783 ist es erbaut. — Die Kammer beginnt am Dienstag ihre Sitzungen wieder im Saale des Senates. Bei dem Brande ist die geschriebene belgische Verfassungsurkunde von 1830 verbrannt.

Theater in Leipzig.

Mittwoch, 12. December. Neues: Die lustigen Weiber von Windsor. Romisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Acten. Nach Schopenhauers gleichnamigem Lustspiel von S. H. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai. — Alles: Anfang 3 Uhr. Vorstellung der Leipziger Theaterschule. — Anfang 7 Uhr. Martin Luther. Reformations-Drama in 5 Acten und 1 Vorspiel von Wilhelm Henzen.

Predigt-Anzeigen.

Stadtkirche: Donnerstag, abends 7 Uhr, Gottesdienst. Herr Diac. Werber.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 3 bis 9. December 1883.

Geburten: dem Zimmermann R. Schneider eine L., Sand 18; dem Schneidermeister R. Balbau ein S., Aitenstraße 4; dem Maler A. Regel ein S., Aitenstr. 4; dem Kgl. Decan-Gomm. J. Grosset ein S., Wibelmeister 2; dem Schmied A. Bötcher eine L., Halleische Str. 17; dem Böttcher P. Waurausch ein S., Kauerstr. 4; dem Handwerker A. Lühr eine L., Unterlangenbur 1; dem Biergelieb. D. Paaf eine L., Amshäuser 13; eine unebel. L.; dem Maurer J. Koch ein S., 11. Str. 6; dem Maurer O. Reinde ein S., 11. Str. 11; dem Schuhmachermstr. S. Schneider ein S., L. Beckenbur 12; dem Maurer O. Hert eine L., Delgrube 13; dem Lederfabrikant J. R. Kummel ein S., Delgrube 12; dem Tischlermstr. R. Gehring ein S., Schmalzer 17; dem Wärtner A. Wänd eine L., Glogbielwästr. 5; dem Kgl. Regier.-Secret. C. Hoffmann ein S., Kastl. 4.

Geheiraten: des Handw. G. Händel L. Theresie Sabine Maria, 4 W., Krämpfe, Neumarkt 11; des Kgl. Regier. Sec. Assst. P. Dietrich L. Fina Anna, 9 W., Schmalzer, Entenplan 4; ein unebel. S., 7 W., Schwäch; des veru. Maurer C. Wärtner Ehefrau Christiane geb. Weber, 52 J., 4 W., Alterthümle, Brühl 15; des Schuhmachers C. Barto S. Friedrich Wilhelm Hermann, 2 W., Krämpfe, Wibelmeister 1; des Maler A. Regel S. Alfred, 2 L., Schwäche, Linsenstr. 4; des Handw. A. Dolz C. Hermann Paul, 6 J., 9 W., Krämpfe, Oberreiterstr. 21; der Kaufmann Friedrich Wilhelm Claff, 52 J., 11 W., Entenplan, Schmalzer 26; des Schuhmachermstr. D. Zeh S. Oskar Carl, 4 W., Krämpfe, Sand 16; des Stations-Vorber. K. Krause S. Arno, 11 J., 4 W., Syphilis, Bahnhofstr. 4; des Tischlers F. Müller S. Franz Carl Friedrich, 7 W., Krämpfe, Lauchbitterstr. 5d.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Burgstrasse **Osw. Rossberg,** Burgstrasse
 No. 20. **Juwelier und Goldarbeiter** No. 20.
 in Merseburg

empfehlen sein mit vielen Neuheiten ausgestattetes Lager dem ge-
 ehrten Publikum zur geneigten Berücksichtigung. Preise sind
 möglichst billig gestellt.

Eine Parthie Garnituren (Broche und Ohrringe), ältere Muster
 werden unter dem Einkaufspreis abgegeben.

Auction

von Manufactur- und Weißwaren
 in Merseburg.

Mittwoch den 12. ds. Mts. Vormittags von 9 und
 Nachmittags von 2 Uhr an sollen im hiesigen Rathshaus
 Kellerräume eine große Parthie Damen-Weihnachts-
 Kleider, Paletots, Regenmäntel, Barchent-Jacken und
 Hosen, gestreifte Leinen zu Schürzen, ein großer Posten
 Herren-Oberhemden, Kragen und Manschetten, Damen-
 Stiefeln und Schuhe, Knaben-Stulpenstiefeln, Kinder-
 Knopfstiefeln und dergl. mehr meistbietend gegen Baar-
 zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 10. December 1883.

A. Rindfleisch,

Kr.-Auct.-Commissar u. Gerichts-Tagator.

Kirchlicher Verein Neumarkt.

Die für Donnerstag den 13. ds. Mts. angezeigte Ver-
 sammlung wird mit Rücksicht auf die an diesem Tage statt-
 findende Versammlung der gesammstädtischen Vereinigung
 auf Dienstag den 18. December

verlegt.

Der Vorstand

Preussischer Beamten-Verein.

Zweig-Verein Merseburg.
 Versammlung,

Donnerstag, den 13. December, Abends 8 Uhr, in der
Kaiser Wilhelms-Halle.

1. Geschäftliche Mittheilungen und
2. Vortrag.



Donnerstag den 13. trifft ein
 großer Transport 4 bis 5jähriger
 starker

Arbeitspferde

ein. **Beste Qualität.**
Strehl und Sohn.

Monogramme

auf Briefbogen und Couverts

in künstlerisch schöner Ausführung einer großen Leipziger
 Anstalt befozt bestens

die Buchhandlung von Friedrich Stollberg.

Musterbuch liegt zur Einsicht aus. Gefällige Auf-
 träge werden baldigt erbeten, da voriges Jahr die spät ein-
 gehenden Bestellungen leider nicht alle zur Ausführung kommen
 konnten.

Burgstrasse
 No. 20.

Fast verschenkt.

Das von der Massverwaltung der
 fallirten, grossen Vereinigten
 Britaniasilber-Fabrik übernom-
 mene Rieselager, wird wegen ein-
 gegangenen, grossen Zahlungsver-
 pflichtungen und baldigster Räumung
 der Localitäten

um 75 Prozent unter dem
 Erzeugungspreise verkauft, zu
 daher also:

Fast verschenkt

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn
 Reichsmark) also kaum die Hälfte
 des Werthes vom blossen Arbeits-
 lohne erhält Jedermann nachstehen-
 des äusserst pracht- und effect-
 volles Britania-Silber-Speiseservice,
 welches früher sogar im grossen
 Preise

69 Mark kostete,
 aus den feinsten, gediegensten
 Britania-Silber, welches das einzige
 Metall ist, das ewig weiss bleibt und
 von dem echten Silber selbst nach
 Jahren nicht zu unterscheiden ist
 und wird für das Weisbleiben der
 Beklecke garantirt.

- 6 Stück Britaniasilber Tafelmesser
 mit acht engl. Stahlklingen.
- 6 Stück Britaniasilber Gabeln,
 feinste Qualität.
- 6 Stück Britaniasilber Speisetöfel,
 schwerster Qualität.
- 6 Stück Britaniasilber Kaffeetöfel,
 massive Qualität.
- 6 Stück Britaniasilber Theetöfel,
 feinste Qualität.
- 1 Stück Britaniasilber Suppen-
 schöpfer, superfein, schwer.
- 1 Stück Britaniasilber Milchschöpfer,
 gross, massiv.
- 6 Stück grosse, massive Britania-
 silber Desserttöfel, auch als
 Kindertöfel zu benutzen.
- 2 Stück Britaniasilber Tafelleuchter,
 prachtvoll, auf's solideste ge-
 arbeitet.
- 40 Stück, welche eine Zierde für
 die feine Tafel bilden und
 kostet Alles zusammen
 nur 15 Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen
 Nachnahme (Postvorschuss) oder
 vorherige Geldeinsendung, so lange
 der Vorrath reicht, effect. durch das
 Verein. Britaniasilber-Fabrikdepot
 J. SILBERBERG,
 Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs-
 schreiben höchster Herrschaften
 über die vorzügliche Qualität
 unserer Artikel sind in un-
 serem Besitze, die wir leider
 wegen Raumbeschränkung hier
 nicht veröffentlichen können,
 und liegen selbe zur gefl. Ein-
 sicht in unserem Depot auf.

Es wird ersucht, um
 Täuschungen zu ver-
 hüten die Adresse genau anzugeben.

2 Kanarienhäbnr,

gute Sobl- und Nachtigall-
 schläger, zu Weihnachtsgechenken
 passend, sind zu verkaufen

Kurzestr. 4.

Hülsenfrüchte,

schön weichkochende Waare sowie fein-
 schmeckende

Saure Gurken
 empfiehlt **R. Bergmann,**
 am Markt.

Köln. u. Ulm. Domb.-Loose. a 3/2
 in Partien mit Rabatt empfiehlt Gen.
 vertrieb **A. Fuhse, Wühlheim (Ruhr).**

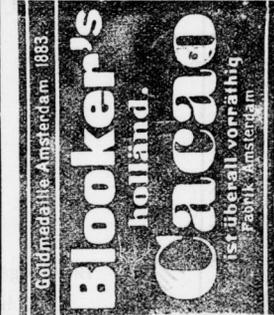
2 große Gold-Lotterien. 2
 Köln. Domb. Hauptg. 75,000 M. L.
 3 M. Ulm. Domb. Hpta. 75,000 M.
 L. 3 M. 2 L. zuf. m. amtl. Listen fr. 6 M.
 50 Pf. Zieh. Köln 15. Jan. Ulm 16. Febr.
 1883 **A. Fuhse, Wühlheim (Ruhr.)**

Bergmann's Theer-Schwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife,
 vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
 unreinigkeiten und erregt in kürzester
 Frist, eine rein blendenweisse Haut.
 Vorräthig à Stück 50 Pf. in der Apotheke.

Marien- Bäder Numpfbäder Dampfbäder

besonders erprobt bei Nerven-
 u. Magenkrankheit, Rheu-
 matismus, Zahnsamer-
 zen.



Visitenkarten auf englischen Alabaster-Carton ff. bei **A. Leidholdt.**

Ein möbl. Zimmer zu mieten
 gesucht. Off. mit Preisang. bittet
 man in der Exp. d. Bl. sub H. S. 1
 niederzulegen.

Ein herrschaf. Logis (Parterie)
 ist zu vermieten u. und 1. Januar oder
 1. April f. Js. zu beziehen.
Leunaerstr. 4.

Eine große Kuh mit
 dem Kalbe ist zu ver-
 kaufen in Abendorf 34.

Nittergut Schlopau verkauft prämirte Peking-Guten zur Zucht.

Einen vertriehten
Pferdeknecht
 sucht zum 1. Januar
Rittergut Collenbey.

Chrenenerklärung.
 Die Beleidigung gegen den Handels-
 mann Herrn Spremann, Halle a/S.,
 nehme hiermit zurück. **Küstner.**



Die grosse Weihnachts-Ausstellung

bei
Breitestr. 21. **Gustav Hellwig**, Breitestr. 21.



Korbmachermeister,

ist heute eröffnet, und bietet auch dieses Jahr das Neueste und Geschmackvollste aller Sorten **Arbeits-, Wischtuch-, Schlüssel-, Papier- und Damenkörbchen, Wäsche-Puffs** in Holz und Rohr, **Notenständer u. Zeitungshalter**, ferner **Marktkörbe** mit 1 und 2 Deckel, **Wasch- und Tragkörbe u. s. w.**, sowie **Herren-, Damen- u. Kinderstühle, Blumentische, Blumenständer, Puppenwagen, Puppenfahrstühle**, in unübertrefflicher Auswahl in allen Farben und Verzierungen. **Puppen-Möblement** zu Puppenstuben à Garnitur von **50 Pf.** an.

Alle Puppenwagen werden aufs Neueste wieder aufgeputzt.

Zum Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung

lade hiermit ergebenst ein.

H. F. Exius Nachf.
Papier-, Galanterie- und Lederwaren-Handlung.
Burgstrasse Nr. 23.

Briefbogen und Couverts mit **Monogrammen** werden von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Ausführungen aus der renommirtesten Fabrik Deutschlands,
Max Krause, Berlin,
in kürzester Zeit zu **Fabrikpreisen** geliefert.

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Größte Auswahl!

Billigste Preise!



Leopold Döring,

Uhrenhandlung,
Leipzig, Peterstraße 2.
Werkstatt für Reparatur.

Glashütter Uhren zu Original-Fabrikpreisen.

Zu Auswahlendungen u. Umtausch gern bereit.
Illustrirter Preiscurant gratis und franco.



Auf die der Gesamt-Auflage unseres Blattes heute beigegebene Beilage von G. Reidlinger in Merseburg, betr. die Original-Singer-Maschine, machen wir besonders aufmerksam.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Hierzu eine Beilage.

Versammlung
des kirchlichen Vereins St. Maximi.
Mittwoch, den 12. December, Abends 8 Uhr
im **Herzog Christian**. Der Vorstand.

Most! Most! Most!

sowie gute
Winteräpfel,
Walnüsse
à Schock 20 Pfg.

empfehlen **C. Heuschkel.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Ida Hartleb.
Fritz Hagenest.

Heringen Merseburg
im December 1883.

Die Ueberführung der Leiche
des Schriftsetzers

Wilhelm Grosse
per Leichenwagen nach Halle
findet Mittwoch den 12. d. M.
früh 10 Uhr von Hälterstrasse
No. 20 aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Dank

allen lieben Freunden und Verwandten, welche den Sarg unsers theuren Gatten und Vaters so überaus reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten und ihm das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte gaben, allen, allen herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie
Classe.

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von
S. Witt.

(110. Forts.) (Nachdruck verboten.)

Armer Baron! Er fand keine Worte . .
Aber Stasia begriff, welche Uneigennützigkeit
sich unter diesem schüchternen, verlegenen Auf-
treten verbarg.

„Ich danke Ihnen, lieber Fritschen!“ sagte sie.
Bei diesen Worten, wie Fritschen sich zum
ersten Male als Freund behandelt sah, fühlte er
dicke Thränen, wohlthunende Thränen seine Augen
füllen.

Er sagte sich bald wieder.
„Ich habe gedacht“, sagte er zu d'r Gräfin,
„daß in der Lage, in welche man Sie gebracht,
Sie eines Freundes, eines wahrhaftigen treuen
Freundes bedürften. Ich erbiere mich dazu, ich
möchte, daß Sie unumschränkt über mich verfügen.
Ich spreche nicht von der Vergangenheit; ich
hatte zu anderen Zeiten unbegrenzten Ehrgeiz;
heute ist dem nicht mehr so; ich denke anders,
obschon es mir noch immer sehr wohl thut . . .“

„Kommen wir zur Sache, Fritschen,“ sagte
Stasia lächelnd. „Ich nehme Ihre Hingebung
an, ich glaube daran. Was haben Sie beschlossen?“

Nun wohl, Gräfin, erlauben Sie mir, daß
bis zu Ihrer Abreise ich Sie besuchen darf, ich
erzähle Ihnen die Neuigkeiten des Tages. Ich
werde Ihre Aufträge in der Stadt besorgen und
schließlich, als letzte Gunst, wenn Sie nach der
Grenze abreisen, lassen Sie mich Alles besorgen,
Alles ordnen und dann . . .“

„Und dann?“
„Sie begleiten!“
„Ach Fritschen, was dies betrifft, nein, das
ist nicht möglich.“

„Nur auf halbem Wege.“
„Es kann nicht sein.“
„Erlauben Sie, Gräfin, ich will Sie auf der
ersten Hälfte des Weges begleiten, um mich

zu überzeugen, ob nichts fehlt, ob alle Sorg-
falt —“

„Bestehen Sie nicht darauf, es kann nicht
sein.“

Er schwieg einige Augenblicke und fuhr fort:
„Ich möchte Sie heute nicht verlassen, ohne
einen Auftrag von Ihnen erhalten zu haben.“

„Ich habe keine Aufträge für Sie.“
„Das ist nicht möglich, suchen Sie recht . . .“

In Wirklichkeit, obschon die Gräfin gerührt
war über die dringende Bitte Fritschens, unwill-
kürlich dachte sie bei sich, daß in dem Drängen
des Barons gute Absichten obwalteten, die aber
keine Gegenleistung zur Folge haben würden.

Außerdem, daß der gute Fritschen nicht den
Ruf hatte, das dienstfertige Wesen zu sein,
giebt es in der russischen Sprache solche Euphe-
mismen, einen so großen Wortschwall und höf-
liche Redensarten, daß man im ersten Moment
kein zu großes Gewicht auf das Anerbieten
Fritschens zu legen hatte.

Dennoch fiel sein Drängen der Gräfin auf.
„Nun wohl, mein lieber Fritschen, wenn
dem wirklich so ist, so will ich Sie mit einer
Commission betrauen.“

„Schnell, reden Sie,“ sagte der Baron hoch
erfreut.

„Erinnern Sie sich Parlowna's?“
„Gewiß,“ sagte der Baron etwas verlegen.

Der Name Parlowna erinnerte ihn an für
ihn persönlich nicht sehr Angenehmes.

„Gewiß, und sollte ich mich ihrer auch nicht
erinnern, so würde der Prozeß . . .“

„Nun wohl, sie war meine Freundin vor
dem Prozeß, sie ist es auch nach demselben.“

Wo denken Sie, daß sie sich befindet?
„Sie ist im Gefängniß, auf der Citabelle.“

„Glauben Sie, daß die Regierung Sorge
für ihr Wohlbehagen tragen wird?“

„Welcher Hohn! Sie wird derselben Be-

handlung unterworfen sein, wie alle anderen
Gefangenen.“

„Ganz logisch gedacht, mein lieber Fritschen.
Dies ist eine Lage, in der man helfen muß.“

„Und wie?“
„Beantworten Sie nur meine Fragen.“

Glauben Sie, daß wenn ich unter meinem Pri-
vatnamen Parlowna Gaben schickte, sie dieselben
behalten würde?“

„Ueberdies müßten Sie die Erlaubniß haben
sie zu schicken.“

„Ich besitze diese Erlaubniß nicht und liegt
es auch nicht in meiner Absicht dieselbe zu begehren.“

„Ich verstehe, was Sie von mir verlangen.“
„Sprechen Sie es selbst aus.“

„Sie wollen, daß ich Ihr Vermittler werde?“
„So ist es.“

„Es ist eine abgemachte Sache, Gräfin.
Ich werde es thun. Und verlassen Sie sich auf
mich. Ihre Befehle werden ausgeführt werden.“

„Nein, nicht meine Befehle, meine Bitten.“
„Ihre Befehle, Gräfin, Ihre Befehle; ich
bin ein Freund, aber in dem betreffenden Falle
werde ich nur ein treuer Vote sein.“

„Ich möchte noch mehr von Ihnen ver-
langen, Fritschen,“ sagte die Gräfin.

„Reden Sie, reden Sie, Sie können nie zu
viel verlangen.“

„Sie erinnerten sich Parlowna's so werden
Sie auch Serge's sich erinnern.“

„Weniger, viel weniger, ich habe ihn kaum
gesehen.“

„Es ist auch eigentlich einerlei! Sie werden
für ihn das Gleiche wie für Parlowna, wenn
nicht noch mehr thun. Sie werden dieselben in
meinem Auftrage mit Allem versehen, was zu
ihrer Bequemlichkeit beitragen, mit Allem, was
ihnen das Wohlwollen ihrer Wärter verschaffen
und ihnen das Leben erleichtern kann. Schließ-
lich werden Sie zu erfahren suchen, was sich auf
diese Beiden Bezügliches zuträgt und es mir
wieder sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

ch-
gs-
en-
cher
an.

land.
reiche
sse
Halle
d. M.
trasse
en.

Ver-
unfers
o über-
kronen
Geleit
allen.

lie
er in
ge.



Eine Brautfahrt.

Erzählung von Hans Wald.

(9. Fort.)

(Nachdruck verboten.)

„Die Fünfte nur, aber die gefährlichste diesmal doch nicht. Aber nun kommen Sie in den Garten, das Mittagessen wird bereit sein und dort will ich Ihnen Alles erzählen.“

Beichtfüßig sprang sie aus ihrer kauernen Stellung empor, die Bücher waren geordnet, und nahm seinen gebotenen Arm.

„Herr Doctor“, jagte sie dann scherzhaft, „viele Leute in Seefeld sagen, Sie seien der klügste Arzt in der Stadt, und das will ich glauben, aber — — —“

„Halten Sie ein, halten Sie ein,“ lachte er, ihr leicht die Hand auf den Mund legend, „auch darin haben Sie Unrecht, zwei Mädchenaugen haben heut meine ganze ärztliche Klugheit zum Wanken gebracht. Ich möchte mich darüber ärgern, aber ich komme nicht dazu.“

Noch immer lachend schritt er dem Garten zu, während Hedwig ihn forschend von der Seite anschaute, erstaunt ob der unerhörten Fröhlichkeit. Das Mittagessen war in der That bereit, und während desselben erzählte Schwarz seine Erlebnisse. Auf das junge Mädchen machte die Erzählung von Grete's Bitte und die Ankündigung von Franziska's Besuch großen Eindruck, während ihre Mutter lächelnd darüber scherzte, daß der sonst so unbeugsame Arzt diesmal doch sich hatte in die Enge treiben lassen. Hedwig war unruhig. Sie fühlte für Schwarz die ganze Zuneigung einer Schwester, und er erwiderte diese Vertraulichkeit, sie ahnte, daß bald eine Veränderung bevorstehe. So wie heute war er noch nie gewesen!

VI.

Grete Fischer hatte am Nachmittage offiziell ihr Pflegeramt in Vertretung ihrer Mutter bei Herrn Werner angetreten. Die alte Frau wollte einige Stunden bis zum Abend ruhen und dann

die Wache wieder übernehmen. Werners Schlafzimmer, in dem er gebettet war, war ein einfacher schmuckloser Raum, der wesentlich von den übrigen prächtig ausgestatteten Zimmern des Hauses abstach. Er hatte sich bei der Einrichtung energisch jedem Schmucke widersetzt. Hier, wo er allein lebte, wollte er nicht durch Glanz und Pracht beengt sein. Er pflegte auch in dem Zimmer häufig zu arbeiten, und da das Bett hinter einer zierlichen spanischen Wand absolut verborgen war, so trug das Ganze mehr den Charakter eines kaufmännischen Arbeitszimmers.

Der Kranke war ermattet eingeschlafen. Grete beugte sich vorsichtig über ihn, lauschte seinen Athenzügen und setzte sich dann an das Fenster so, daß sie den Daliegenden vollständig im Auge behielt. Sie war stolz auf den Sieg, den sie über den „groben“ Doctor errungen, doch mußte sie sich fügen, daß er mit seiner ängstlichen Vorsicht nicht Unrecht gehabt, aber es waren ja nur einige Stunden, bis die Mutter wiederkehrte, und Johann, Werners alter Diener, war in der Nähe. Grete arbeitete fleißig am Fenster, zum Träumen hatte sie keine Zeit und — auch keinen Charakter; es war ein frisches, lebenslustiges Naturkind, bekannt wegen seiner Wildheit, die der des tollsten Jungen gleich kam, das hier am Fenster des Krankenzimmers saß und dabei doch mit so achtjamen Augen von Zeit zu Zeit nach dem Kranken hinüberblickte, daß man erkennen konnte, sie sei ihrer Verantwortlichkeit sich voll bewußt.

Jetzt regte sich Werner. Gewandt erhob sie sich und schlüpfte hinter die spanische Wand, um den Kranken besser beobachten zu können. Der sonst so lebensfrohe, heitere Mann lag jetzt mit geschlossenen Augen todtbleich da, die unselbige Nacht hatte ihn vollständig verwandelt. Grete bemitleidete ihn tief, hatte der vornehme Herr doch so oft mit ihr gesprochen, ja einst, als sie mit ihm auf dem Hofe hinter seinem Hause allein war, sie auf sein Reitpferd gesetzt und ihr versprochen, als sie sich dort oben tapfer gehalten, ihr einst das Reiten zu lernen. Daraus war

nun freilich nichts geworden, denn Eltern die hatten es nicht erlaubt. Was sie aber zu ganz besonderem Danke gegen ihn verpflichtete, war der Umstand, daß er ihr Lebensretter war. Sie dachte nie daran, daß sie selbst sich in Gefahr begeben, um ein fremdes Kind zu retten, sondern nur daran, daß er sie aus dem Wasser gezogen, als ihr die Gefahr des Ertrinkens vor Augen schwebte.

(Fortf. folgt.)

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 10. Decbr. 4% Preussische Consols 101,50. Ober-Schlesische Eisen-Stock-Actien A. C. D. E. 275,25. Mainz-Industriehafen-Stock-Actien 108,25. 4% Ungar. Goldrente 73,75. 4% Russische Anleihe von 1880 71,25. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 627,00 Oesterr. Credit-Actien 475,50. Tendenz: still.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Decbr. Weizen (gelber) December 181,50. April-Mai 188,50 besser. — Roggen Dec.-Jan. 150,00. April-Mai 140,50. Weizen-Juni 150,75 besser. — Gerste loco 130—200. — Hafer Dec. 126,50. — Spiritus loco 47,20. Decbr. 47,10. April-Mai 48,40 fest. — Rüböl loco 65,30. Decbr. 65,30. April-Mai 65,60 Wt. Magdeburg, 10. Decbr. Land-Weizen 184—190 Wt. weiß 186—192 Wt., glatter engl. Weizen 174—180 Wt., Raub-Weizen 165—170 Wt., Roggen 148—162 Wt., Chovallier-Gerste 170—192 Wt., Land-Gerste 153—168 Wt., Hafer 137—152 Wt. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. pr. 10,000 Literprocente loco ohne Faß 47,30—47,80 Wt. Leipzig, 10. Decbr. Spiritus loco: 47,70 Wt., matter.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7

	10./12. Abg. 8 U.	11./12. Abg. 8 U.
Barometer Mill.	755	745
Therm. Celsius	0	- 1,2
Reaumur	- 0	- 1,0
Fahrenheit	+ 32,0	+ 30,0
Rel. Feuchtigkeit	92,7	92,8
Bewölkung	6	5
Wind	S	SW
W.-Stärke	4	4
Therm. minimal C.	- 3,8 R.	- 3,0 F.
	Niedererschläge 0,0 mm.	

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.